

sächlich aus weißem Quarz mit Bändern hellen Achates, aber nur wenig Amethyst.

Zur Betrachtung der einzelnen Mineralien übergehend, beginnen wir zunächst mit den

Achaten.

Wir können auch hier den treffenden Beschreibungen bei Charpentier (1) und Hoffmann (2) ohne weiteres folgen.

Zunächst Charpentier:

„Die ganze Masse besteht aus Quarz, Chalzedon, Amethyst und Jaspis. Der Chalzedon ist mehr oder weniger durchsichtig und aus Lagen zusammengesetzt, die in ihrer Dicke eine sechstel, halbe, selten aber eine ganze Pariser Linie erreichen, und entweder wirklich konzentrisch um einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt, oder wellenförmig über einer gemeinsamen Fläche liegen. Durch die feinsten Teilchen des beigemischten Jaspis sind sie rot und gelb gefärbt und die letzte Farbe geht zuweilen ins Bräunliche über. Die Lagen von weißem Chalzedon und Jaspis wechseln gemeinlich miteinander ab und geben, senkrecht durchschnitten, ein sehr schönes streifiges Aussehen. Sie halten selten einerlei Richtung und hierin weicht er von dem sog. Korallenbruch bei Halsbach ab. Es finden sich Quarzstücken darunter, in welchen fast allemal eine Lage sehr schöner Amethyst, oder wohl auch mehrere einander gleichlaufend, ebenfalls auf jetzt erzählte Art übereinander liegen. Der Jaspis liegt zuweilen in großen Stücken fast ganz rein darinnen, auch habe ich Stücken gefunden, wo er zerreiblich war und in einen roten Eisenstein oder Eisenton (Bolos) überging.*) Zuweilen findet man ein Stück oder eine ganze Menge kleinster Stückchen aus obgedachten konzentrischen Lagen als zerbrochen untereinander geworfen, die wieder mit Chalzedon oder Quarz fest zusammen verbunden sind. Alles dies macht dann nun die ganze Masse aus, welche die Härte des Quarzes hat, auf dem Bruch uneben und splittrig ist, selten nach den konzentrischen Lagen springt und mit sehr vielen Klüften nach allen Richtungen durchspalten ist usw.“

Hoffmann l. c.:

„Die mittlere Ausfüllung hingegen macht der bekannte, schöne Bandachat aus, welcher größtenteils aus mehr oder minder dünnen, bald geraden, meist aber krummen und zwar nierenförmig gebogenen Lagen von Chalzedon besteht, der hin und wieder schon in Karneol wie auch Feuerstein übergeht. Außerdem kommt noch zuweilen Jaspis, Quarz und Amethyst dabei mit vor. Der Chalzedon ist von Farbe milchweiß, rauch- und gelblichgrau, gelbrötlichbraun, fleisch- und blutrot. Alle diese Farben wechseln streifenweise miteinander ab und geben dadurch dem Ganzen das Aussehen von gestreiften Bändern. Nicht selten ist er sehr schön blutrot gefleckt, welches von eingesprengten blutroten Jaspisen herrührt. Der Bruch des Achates hält das Mittel zwischen eben und flachmuschelartig und nähert sich letzterem immer mehr und mehr, sowie der Chalzedon in Karneol und Feuerstein übergeht. Der Chalzedon ist stark durchscheinend, welches besonders bei dünnen Stücken sehr merklich wird; der Feuerstein aber ist meist nur an den Kanten durchscheinend. Da, wo Klüfte sind, findet sich der Chalzedon meistens von großnierenförmiger äußerer

*) Derartige durch Verwitterung auch anderer Stücke als allein Jaspis entstandenen Partien finden sich noch heute zahlreich an dem Felsen hinter der Schmiede und anderwärts.